

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)**

51 (2.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653464)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jähriger Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 M. 66 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 6.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 51.

Oldenburg, Donnerstag, den 2. März, 1893.

XXVII. Jahrgang.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttmer. Rastab: Herr Post-Expeditur Böhmich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche der „Nachrichten“ für Stadt und Land.

HTB. Berlin, 2. März. Unter größter Reserve wird aus Wien berichtet, daß in dortigen Hofkreisen die Nachricht verbreitet sein soll, daß die überaus glückliche Reise, welche Kaiser Franz Joseph vor einigen Tagen zum Besuche seiner Gemahlin nach der Schweiz angetreten hat, mit Regieremüdigkeit desselben zusammenhänge.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. März.

Dem gestern vom Oberpräsidenten Dr. Mehnbach zu Ehren des brandenburgischen Provinziallandtages veranstalteten Festmahls wohnte auch der Kaiser bei. An demselben nahmen etwa 120 Personen teil. Auf eine Ansprache Dr. Mehnbachs erwiderte der Kaiser:

„Die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit, die Sie mir ausgesprochen, finden in meinem Herzen einen freudigen Widerhall. Aus diesen Gesinnungen spricht ein festes Vertrauen zu Ihrem Landesvater und zu seinem Streben, der schönsten Lohn, der mir und mit mir meinen bewährten Räten in unserer schweren Arbeit werden kann. Die Zeitzeit liebt es, auf die Vergangenen viel zurückzublicken und dieselbe mit dem augenblicklich Bestehenden zu vergleichen, meist zum Nachteil des letzteren. Wer auf eine so herrliche Vergangenenzeit zurückblicken kann, wie wir Gott sei Dank können, der thut sehr wohl, daraus zu lernen. Das nennt man in einem monarchischen Staat Tradition. Doch nicht dazu soll sie dienen, um sich in nutzlosen Klagen zu ergehen über Menschen und Dinge, die nicht mehr sind, sondern vielmehr müssen wir uns an der Erinnerung wie in einem Duell erfrischen und, neugekräftigt aus ihr emporsteigend, zu lebensfrohem Thun, schaffensfreudiger Arbeit uns hinstreben. Denn würdig vor allem müssen wir uns unserer Pflichten, ihrer Leistungen erweisen. Das können wir nur, wenn wir unbeeinträchtigt von den Dabinnen weiterarbeiten, die sie uns vorgezeichnet. Die hehre Gestalt unseres großen dahingegangenen Kaisers Wilhelm ist stets und gegenwärtig mit ihren gewaltigen Erfolgen. Woher kamen dieselben? Weil mein Großvater den unerschütterlichen Glauben an seinen ihm von Gott verliehenen Beruf hatte, welchen er mit unermüdlichem Fleißestrenge verband. Zu ihm stand die Welt, stand das ganze deutsche Vaterland. In diesen Traditionen bin ich aufgewachsen, von ihm ertragen, denselben Glauben habe auch ich. Mein höchster Lohn ist, Tag und Nacht für mein Volk und sein Wohl zu arbeiten. Aber ich verhehle mir nicht, daß es mir niemals gelingen kann, alle Glieder meines Volkes gleichmäßig glücklich und zufriedener zu machen. Wohl aber hoffe ich es dahin zu bringen, daß es mir gelinge, einen Zustand zu schaffen, mit dem alle die zufriedener sein können, die zufriedener sein wollen. Daß dieser Wille in meinem Volke sich täglich kräftigt, ist mein schärfster Wunsch; daß alle braven deutschen Männer, vor allen auch meine Räte, mir dabei behilflich sein mögen, ist meine Bitte; daß unser gelantes deutsches Vaterland an Festigkeit nach innen, an Achtung und Respekt nach außen dadurch gewinnen möge, ist meine Hoffnung. Dann darf ich getrost aussprechen: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ Daraufhin leere ich mein Glas auf das Wohl Brandenburgs und unserer wackeren Räte!“

Der römische Korrespondent des „Hannov. Courier“ hat vor einigen Tagen eine Unterredung mit einem italienischen Kardinal von „weltbekanntem Namen“ gehabt, in welcher er sich über die vatikanische Politik zu orientieren suchte. In dem Bericht hierüber sind freilich keinerlei politische Enthüllungen bemerkenswerter Art enthalten; derselbe dürfte indes immerhin in der Presse zu Besprechungen Anlaß geben. Wir führen nur einige Stellen hier an. Was zunächst die Entsendung des Generals von Les zur Begleichung des Papstes nach Rom und die Verquickung derselben mit der deutschen Militärvorlage betrifft, so äußerte sich der Kardinal u. a.:

„Glauben Sie mir, daß darüber unglücklich viel im Vatikan gesprochen und gelauscht wird. Ja, ich kann Ihnen sogar verraten, daß sich schon seit Lange eine Anzahl Kardinals, ausschließlich fremdländische, keine deutschen, zusammengefaßt haben, um die Möglichkeit zu einer Einmischung in diese brennende Frage zu besprechen, einmal, um die Zurückberufung der Jesuiten zu fördern, mehr noch aber noch in dem Gebanten, Deutschland und besonders Preußen materiell zu schwächen (2), indem sie günstig auf das Centrum und durch dieses wiederum günstig auf die Annahme der Militärvorlage einwirken wollten. Ich kann Sie aber auf der anderen Seite auch versichern, daß die Möglichkeit selbst nie an eine Einmischung dachte und keinerlei Verhaltungsmaßregeln in dieser Beziehung nach Deutsch-

land gelangen ließ. Auch erinnert sich Leo XIII. vielleicht, daß ihm seine Einmischung in die Externatsfrage sehr verdaulich worden ist. Allerdings gab es damals noch einen Bismarck, auf den Seine Heiligkeit gleich weitläufig Alexander II. von Rußland, noch immer große Stücke hält. . . .“

„Und Eminenz“ — warf der Berichterstatter ein — „sind überzeugt, daß die viel besprochene Entsendung des Generals v. Les als außerordentlichen Gesandten Preußens zur Jubiläumfeier Sr. Heiligkeit keine Veränderung in dieser Lage der Dinge herbeiführen wird und soll.“

„Ja, mein Herr, es ist sehr schwer, Ihnen hierauf eine Antwort zu geben. Halten wir uns an die Geschichte der Entsendung des Herrn Generals. General v. Les ist eine im Vatikan äußerst beliebte Persönlichkeit, wie man ja auch in Deutschland weiß. Er ist ein überzeugter Anhänger der katholischen Kirche und hat außerdem in Rom sehr angenehme Erinnerungen an seine Person hinterlassen. . . .“

„Ob die Wahl der Person des Herrn Generals damit zusammenhängt, daß er, wie man uns ebenfalls berichtet hat, seit einiger Zeit einen außerordentlichen Haß gegen den Fürsten Bismarck öffentlich zum Ausdruck trägt, den der Fürst genäh nicht verdient und der im übrigen den General v. Les nicht gerade schön finden würde, mag ich persönlich nicht glauben. Ob die Mission des Generals von Les irgend welche Folgen haben kann, ist heute unbestimmt. Jedenfalls aber kommt er kaum in politischer Absicht nach Rom.“

Der auf ein eventuelles Drei-Kaiser-Bündnis bezügliche Teil des Berichtes lautet:

„Wenn sich aber“, fragte ich (der Korrespondent) etwas zögernd, „der Anblick Deutschlands an Rußland wirklich vollziehen sollte, wenn sich wirklich die monarchischen Staaten zu einem Bunde gegen die Staaten zusammenfinden sollten, in denen es ewig gehet und hebet, um die halbe Europa von einem Augenblick auf dem andern zu gefährden?“ — Der Kardinal erwiderte mir, daß diese Frage die Stunde gekommen sei, die der Papst noch zu erleben hofft. Seine Politik würde ihn unmittelbar auf die Seite der drei monarchischen Staaten führen. Er würde es zwar wahrscheinlich auch ebenfalls nicht zu einem Bunde mit Frankreich kommen lassen aus Gründen, sagen wir, materieller Natur — und dann, weil Frankreich, wie vorher gesagt, die älteste Tochter der katholischen Kirche ist. Aber der wahren wirklichen Grund sieht die Kirche nur in einem Bündnis der drei Monarchien. Ein Drei-Kaiser-Bündnis auf Seiten des Vatikan macht jedem hochmütigen Italien und gegenüber ein Ende. Italien wird wohl oder übel die Hochachtung bezeugen müssen, die wir mit vollem Rechte beanspruchen zu können glauben.“

Wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, ist die deutsche Note, in welcher die russischen Forderungen wegen eines deutsch-russischen Handelsvertrages beantwortet werden sollen, auch jetzt noch nicht nach Petersburg abgegangen.

Die Berliner „Post“ bringt folgende Mitteilung: Es ist in einigen Blättern die Rede davon, im Bundesrat sei eine Parteifürderung dafür, den Ausschluß geistlicher Orden aus dem deutschen Reich aufzugeben. Entem Vernehmen nach ist in den leitenden Kreisen der Reichsregierung hiervon nichts bekannt.

Die Reform des Unterstufungswohnstättengesetzes. Nach dem bisherigen Unterstufungswohnstättengesetz erwidert der in die Stadt gezogene Landbewohner erst wenn er nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre 2 Jahre dasselbst zugebracht hat, den Unterstufungswohnstätt in der Stadt. Unter allen Umständen muß also die ländliche Gemeinde ihren in die Stadt gezogenen Angehörigen, falls er vor Vollendung des 24. Lebensjahres hilfsbedürftig wird, unterstützen. Sie muß es sogar in dem Falle, daß der betr. Angehörige erst kurz vor Vollendung des 24. Lebensjahres die ländliche Gemeinde verlassen hat, um nach der Stadt zu ziehen, bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres dasselbst thun. Das ist eine Bestimmung, die so lange nicht drückend wirkte, als die Städte nicht die Bewohner des platten Landes allzusehr an sich zogen. Gegenwärtig wirkt sie in ihren Folgen ungerecht. Das platte Land hat neben dem Schaden, der ihm infolge des Zuges nach den Städten in der Verfügung über seine Arbeitskräfte erwächst, auch noch die Kosten dieser Unterstützungen zu tragen. Es ist deshalb in der vom Bundesrat angenommenen Novelle das Lebensjahr, von welchem ab durch Aufenthalt von 2 Jahren der Unterstufungswohnstätt erworben werden kann, beträchtlich herabgesetzt.

Die Militärkommission des Reichstages verhandelte gestern die Vermögensfragen militär-technischer Natur. Die Antworten der Bundesverwaltung waren eingehend. Zu Beginn der Sitzung wurde die prinzipielle Frage entschieden, ob erst § 1 oder zuvor § 2 betrachtet werden solle. Der Abg. Dr. Rieber erhob Widerspruch dagegen, daß zunächst in die Beratung von § 1 (Friedenspräsenzstärke) eingetreten werde, dann das Grundbede sowie die Formationen. Herr v. Hammerstein bemerkte darauf, man könne die Sache so oder so machen, da aber bei manchen Parteien nicht die Kelung befehle, mit dem, was man wolle, aus Tagesfrist zu kommen, so könne man die Zeit so oder so toschlagen. Abg. Rieber erwiderte darauf, er wisse ganz genau, daß er 492,000 Mann nicht wolle. Die Mehrheit der Kommission entschied sich dafür, daß in der nächsten

Sitzung am Freitag in die Beratung von § 2 eingetreten werde. Bei Beantwortung der Vermögensfragen Anträge stellte sich die Regierung auf den Standpunkt ihrer Vorlage.

Zu den Verhandlungen der Militärkommission bemerkt der deutsche „Reichsanzeiger“, die Reichsregierung habe die Zahlen der Finanzanträge des Abg. Richter nicht als richtig anerkannt, wie dies jetzt in der „Frei. Ztg.“ behauptet werde. Der Reichsfinanzdirektor habe vielmehr ausdrücklich erklärt, er verweigere sich dagegen, daß aus dem Schweigen der Vertreter der verbündeten Regierungen zu den einzelnen Abschnitten der Richterschen Anträge etwa der Schluß gezogen werde, als ob ihrerseits der Inhalt der Anträge für richtig erachtet werde. Der „Reichsanzeiger“ macht auf die bevorstehende Einführung der Mitteleuropäischen Zeit auch im bürgerlichen Leben aufmerksam und fordert die Gemeindebehörden auf, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag erlebte gestern die Etats der Schutzgebiete Kamerun und Südwestafrika, sowie des Togogebietes, letzteren ohne Debatte. Bei dem Etat für Kamerun machte Abg. Bamberg (Hörs.) einige allgemeine Bemerkungen über die Kolonialpolitik, während der Abg. Samhammer (Hörs.) das ganze Verwaltungssystem tadelte, welches zu einem unerquicklichen Verhältnis zwischen den Kaufleuten und den Beamten geführt habe. Geheimrat Kayser hob die Schuld den deutschen Kaufleuten zu; die fremden Firmen hätten keine Klage geführt; auch die Angelegenheit des Dr. Zintgraf bezeichnete er als unbegründet. Bei dem Etat für Südwestafrika tadelte die Abg. Graf Arnim (Rp.) und Hammer (natl.) die Damaraland-Koncession an eine englische Gesellschaft. Der Reichsanwalt Graf Caprivi und Geheimrat Kayser rechtfertigten dieselbe damit, daß sich deutsches Kapital dort nicht gefunden habe. Heute kommt der Etat für Ostafrika zur Verhandlung.

Die gegenwärtige Stärke der Reichstagsfraktionen ist folgende: Konserervative 66, Freikonserervative 18, Centrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Freisinnige 66, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 26, bei keiner Fraktion 31 Mitglieder. 6 Mandate sind vakant.

Ausland.

Frankreich. Im Pariser „Figaro“ wird von neuem die Behauptung aufgestellt, daß die früheren Minister Freycinet, Floquet und der Abg. Clemenceau bei dem Panamafandalan außerordentlich kompromittiert seien, Lespès habe vor dem Richter ausgesagt, jene hätten noch im Jahre 1888 für ihre Zwecke von ihm Geld erpreßt wollen. Das Blatt meint, alle Minister jener Zeit müßten vor Gericht citirt werden. Ein neuer Beschuldigung gegen einflußreiche Personen scheint also beginnen zu wollen.

Die Franzosen scheinen wieder einmal eine veränderte Meinung nach dem Rhein zu bekommen. Der Hauptmann im französischen Generalstabe J. Molard hat ein Werk herausgegeben, das nicht verlesen wird, berechtigtes Grund zu erregen. Es wird darin für Frankreich rühmlich die „Aheingrenze“ verlangt, aus geschichtlichen, geographischen, militärischen und politischen Gründen. Folgende Stellen mögen als Proben dienen: „Der Rhein ist kein deutscher Fluß, wie die deutschen Geschichtsschreiber sagen, sondern ein Grenzfluß. Er teilt Westeuropa in der That in zwei große Gebiete: das französische Gebiet vom atlantischen Ozean bis zum Rhein, die deutsche Region vom Rhein bis zur Elbe. Auf beiden Seiten dieser Grenze wohnen Gallier und Germanen, seit zweitausend Jahren Gegner, die es heute noch Franzosen und Deutsche sind. Wir waren es, wir sind es und wir werden es bleiben bis zum Tage der endgiltigen Abredung: Erbfeinde! Das ist nicht eine Redensart, sondern die einfache Feststellung einer geschichtlichen Wahrheit.“ Das Buch schließt mit den Worten: „Wir wollen unseren Entschluß und die Triumpfhöhen nicht für diejenigen aufheben, die uns Kraftthaten vorführen, sondern für diejenigen, die eines Tages von neuem die dreifarbige Fahne an dem Ziele aufpflanzen, das unser Ziel schon früher war, es heute noch ist und stets sein wird: am Rhein!“

Großbritannien. Das britische Parlament hat beschlossene, keinen Verordnungen, welche darauf abzielen, eine allgemeine Einführung der Silberprägung zu veranlassen, beizutreten.

Glaskone hat seine Absicht dahin ausgesprochen, die irische Contreul-Bill noch vor dem Diersehe im Unterhause des Parlaments zur zweiten und entscheidenden Lesung zu bringen.

In der Gegend von Limerick ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den bei der Ermittlung von Pächtern sich widersetzenden Aufzauern gekommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Naturwissenschaftliche Verein feiert am nächsten Sonnabend im Kasino sein 11. Stiftungsfest verbunden mit Festeffen. Zugleich findet dann die 100. Versammlung statt, zu welcher Herr Professor Dr. Heinde, Direktor der biologischen Anstalt auf Holsland und Ehrenmitglied des Vereines, einen Vortrag halten wird. Bekanntlich hielt derselbe Herr auch den ersten Vortrag im Verein.

Das gefrige Konzert im Kasinoaal ist mit Zug und Recht den besten bezuglichen, welche uns bisher im Laufe des Winters gegeben wurden. Fräulein Martha Kemmert wurde bei ihrem ersten Erscheinen als eine liebe Bekannte mit rauschendem Beifall empfangen, als Beweis, daß die schönen Stunden ihres feierlichen Spiels in aller Erinnerung geblieben sind. Auch gestern zeigte es sich wieder, daß die Künstlerin auf dem Klavier in der geistigen Auffassung ihres Vortrages unreicht darstellt und dem Instrumente Töne zu entlocken weiß, deren Zauber sich keiner entziehen kann. Hinsichtlich war in dieser Hinsicht das Diversiflement von Schubert und „Des Abends“, „Barum“ und „Vogel als Propheet“ von Schumann. Wenn Fräulein Kemmert in diesen wie in den anderen Kompositionen, welche sie vortrug, dokumentierte, daß die Finger nur durch ein tiefes Empfinden geleitet über die Tasten hingeleiten, so bewahrheitete sie in anderen, daß sie in der Technik wohl von keinem der jetzt lebenden Klaviervirtuosen übertroffen werden kann. Der rauschendste Applaus wurde jeder Nummer der Künstlerin zu teil und es schien, als wüßten die Zuhörer mit ihrem Beifallsbegehren. Die Sängerin, Fräulein Elisabeth Gersch, verfiel über eine herrliche, weiche Altstimme mit dem ganzen Timbre der Jugendfrische. Die Töne kommen voll und rund aus der Brust und verateten eine ausgezeichnete Schöne. Das Schubert'sche Lied „Ich höre ein Mädchen rauschen“ konnte nicht charakteristischer und lieblicher vorgelesen werden und die Lieder „Mädel, wie blüht's“ von Klugehard und „Roboth“ von C. Reinecke mußten selbst das fälteste Herz erwärmen. Auch hier hielt man mit dem Beifallsbegehren nicht zurück und ermunterte die Sängerin zu einer Wiederholung, der in diesem nicht Folge geleistet wurde. — Nicht unerwähnt soll auch der hübsche Blüthner-Fügel aus der Niederlage des Herrn C. Klapproth bleiben, auf welchem Fräulein Kemmert nicht nur konzertierte, sondern auch meisterhaft accompagnierte.

Die Odenburger Versicherungs-Gesellschaft hat gestern ihre Generalversammlung abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1892 stellt sich das Geschäftsergebnis im Vergleich zum Vorjahre wie folgt: Die Versicherungssumme ist um Mk. 10,298,718. — gestiegen, die Gebühreneinnahme hat sich um Mk. 1,305.44 verringert, an Zinsen sind Mk. 4,515.73 mehr vereinigt. Die Schäden haben in dem außergewöhnlich breidreißigen Jahre Mk. 84,198.09, die Geschäftskosten Mk. 10,460.49 mehr betragen. Die Gebühren-Küdlage von Mk. 883,314.95 umfaßt die Gesamtgebühren für alle im Rechnungsjahr nicht abgetauenen Versicherungen abzüglich der auf die Rücklage entfallenden Beträge. Wenngleich die Schäden sich bedeutend höher als in 1891 gestellt haben, so ist das Geschäftsergebnis dem Gewinnanteil der Aktionäre in derselben Höhe wie im Vorjahr zu bemessen und der Rücklage für unvorbelegene Fälle einen angemessenen Betrag zu überweisen. Der Gewinn beträgt Mk. 198,052.05. Hiervon erhaltet laut Geschäftsvertrag: a) die Rücklage für das Grundvermögen (20%), b) als Gewinnanteil: der Direktor (5%), der stellvertretende Direktor 1/2%, die Verwaltungsverwaltung (1/2%), das sind in Summa 54,464 Mk. 31 Pf. Die Generalversammlung beschloß, der Rücklage für unvorbelegene Fälle Mk. 13,587.74 zu überweisen, so daß die Aktionäre Mk. 130,000 erhalten, das ist 21 1/2% des bar eingezahlten Grundvermögens, oder Mk. 65. — für jede Aktie. Hiernach stellen sich nach Aufschreibung der aus dem Reingewinn des Jahres 1892 entnommenen Beträge die Rücklage für das Grundvermögen und die Rücklage für unvorbelegene Fälle zusammen auf Mk. 791,082.14.

Die Anlagen auf dem Schloßplatz (Partie vor der Erparungs-Kasse) werden augenblicklich einer Umänderung unterzogen. Die Bäume und auch ein Teil des Boskettis werden beseitigt, um Platz für das demnächst zu errichtende Denkmal des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu gewinnen. Auch der herrliche Kastanienbaum mußte zu diesem Zweck leider umgehauen werden, ebenso auch die schöne Nordlandstanne. Dafür wird dieser Platz aber anderweitig hübsch ausgestattet. Auch die seitigen Wege werden neugelegt werden müssen.

Veränderung. Nach einer uns gemachten Meldung, welche wir mit aller Reserve wiedergeben, soll Herr Maschinenfabrikant Telge die 5. Hängische Maschinenfabrik an der Sophienstraße käuflich erworben haben.

Schwurgericht. Vor das mit dem 6. März d. J. beginnende Schwurgericht sind bis jetzt folgende Straffälle verwiesen: 1. Montag, den 6. März, morgens 10 Uhr, gegen den früheren Posthilfsboten Clemens Georg Kellermann aus Bafum, wegen Verbrechen gegen § 350, 351 des Str.-Gef.-Bdgs. Verurtheilt: Rechtsanwält Carlens. 2. Montag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr, wider den Dienstknecht Johann Bode aus Aldrup, wegen Verbrechen gegen §§ 154, 153 des Str.-Gef.-Bdgs. Ver-

urtheilt: Rechtsanwält Erwing. 3. Dienstag, den 7. März, morgens 10 Uhr, wider den früheren Eisenbahn-Arbeiter Heinrich Reddian aus Odenburg, wegen Verbrechen gegen Vergehen gegen §§ 350, 359, 348 des Str.-Gef.-Bdgs. Verurtheilt: Rechtsanwält Müller.

SS. Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 1. d. Mts. Der Landmann Adikt Oeschke, genannt Georg Eszloß aus Sandfeld, Gemeinde Hammelndorf, war beschuldigt, am 2. November 1892 zu Radob durch Falschheit mit seinem Sandfuhrwerke die Hauslöcher M. überfahren und dadurch verlegt zu haben. Sagob hatte Weisthof nach Odenburg gefahren. Auf der Rückfahrt hielt er vor dem Weisthof'schen Wirtshause in Radob. Die Tochter des Wirts Weisthof brachte ihm auf Bestellung 2 Schnäpse. Während sie neben dem Wagen stand und auf die Bezahlung der Schnäpse und des Wegegeldes wartete, fuhr der Landmann Joh. Hinr. Bernh. Eszloß aus Hammelndorf durch Sandfeld an dem Wagen vorbei und hielt in einiger Entfernung vor dem Sagob'schen Fuhrwerk auf der Fahrstraße. Die M. drängte nacheinander den Sagob um die Bezahlung, da sie zu dem Sagob'schen Wagen gehen mußte. Dieser verwies sie an Eszloß, der seine Hande befaßte. Die M. begab sich darauf zu dem Sagob'schen Wagen. Während sie neben demselben stand, fuhr Sagob im Trabe davon und lenkte dabei sein Pferd, obwohl er Platz genug zum Vorbeifahren hatte, plötzlich so weit nach links, daß die M. von dem Wagen erstarrte, an die Erde gerieten und erschrocken verfuhr. Die Erhaltung der Wunde erforderte drei Wochen. — Urteil: 100 Mk. Geldstrafe event. 10 Tage Haft.

Der Maurer Joh. Geim. Siemers zu Jever und dessen Ehefrau, Anna geb. Dohle, waren angeklagt, zu Jever: 1) Siemers am 13. Oktober 1891 880 Mk. Papiergeld, dem Wirt Wilhelm Bööt zu Antonstuf (Necum) gestohlen, welches er in einer Brieftasche gefunden hatte, für sich verwendet zu haben; 2) die Ehefrau Siemers, weil sie sich von ihrem Ehemann einen Teil des von diesem unterzeichneten Geldes zur Verwendung für ihre Person und ihren Haushalt geben ließ, und auch einen Teil der Kassenheine des Dritten unterbrachte. — Am 18. Oktober 1891 verlor der Wirt Wilhelm Bööt von Antonstuf zu Jever um Mittag auf dem Wege vom Buchbinder Altona über die Neuestraße und Mühlentrafse zum Markt eine Brieftasche mit 880 Mk., bestehend in 7 Hundertmarktscheinen, 1 Fünfundzwanzigscheine, 2 Zwanzigscheine und einem Scheinloosen Kupon zum Betrage von 90 Mk. Der Angeklagte arbeitete an dem fraglichen Tage an einem Neubau hinter dem Hof von Bangerland und mußte mittags einen Teil des oben genannten Geldes passieren. Im Gegensatz zu ihrer früheren kümmerlichen Lebensweise lebten die Angeklagten im Winter 1891/92 sehr flott, besaßen Schuhen und ließen in verdächtige Weise größere Geldsummen verschleppen, die mit ihren Einnahmen in Widerspruch standen. — Die Angeklagten ergehen sich in Ausreden über den Erwerb des Geldes, denen kein Glaube zu schenken ist. Der Mann wurde zu 3, die Frau zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Die Ehefrau des Arbeiters und Handeltreibenden Fode Ebermann, Wilhelmine geb. Pöhlmann, aus Lengenermoor, 3. Bt. hier in Haft, hat am 1. Februar d. J. zu Apen drei Glasflaschen, Lorbeerbeeren, und eine kleinere Kaffeeflasche, dem Arbeiter Gerten gehörig, weggenommen. Sie wurde deshalb wegen Diebstahls im Rückfalle, unter Annahme mitdringender Umstände, in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Der Arbeiter Hinr. Aug. Rüb. Reuten aus Heppens und 81 andere Mehrpflichtige aus dem Verlebane waren angeklagt, als Mehrpflichtige in der Abfahrt, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen zu haben, oder nach erreichtem militärischen Alter im Auslande verbleiben zu sein. Einer der Mehrpflichtigen, Jochen aus Waddenbarren, Nr. 77, wurde, weil amerikantischer Heeres, freigesprochen, die anderen jeder in eine Gefängnisstrafe von 60 bis 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Arbeiter Hinr. Janßen zu Langefeld war beschuldigt, im November 1892 zu Altfrieden sich eines Betragsvergehens dem Schmiedemeister Heinrich Dietz beiseitig gegenüber schuldig gemacht zu haben, indem er vorgab, er sei von dem Premier-Leutnant a. D. Brauer zu Erlentropen beauftragt, in eine Schuppe einen neuen Stiel machen zu lassen, wodurch Dietz veranlaßt wurde, ihm den Stiel ohne Bezahlung von 20 Pf. dafür zu veranlassen. Es wurde auf 1 Jahr Gefängnis erkannt.

Der Schiffslose Robert Ernst Heinrich Müller aus Gelle, geboren am 30. Dezember 1876, 1. Bt. hier in Haft, hat am 22. Januar d. J. in Barel den Ruferscheinbelehrung Anoop mißhandelt, indem er ihn mit einem Messer in den Hals faßte. Urteil: Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Der Arbeiter Theodor Bohle aus Jaderberg, 1. Bt. hier in Haft, war angeklagt, am 16. Dezember 1892 dem Maurermeister Hermann zu Herburg einen Raletot und am 2. Februar d. J. dem Hauptmann von Benth hierseits einen Göttinger weggenommen zu haben. Der Raletot war noch ganz neu und hatte einen Wert von 110 Mk., der Raletot hatte einen Wert von 16 Mk. Der geständige, wegen Diebstahls sich im Rückfalle befindende Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt.

Von einem bedauernden Unfall wurde gestern ein in nördlichen Stadtteil wohnender Handwerker S. betroffen, der in der Mittagsstunde rasch bei der Entladung eines Fuhr Sohl, welches in den Keller geschafft wurde, beschleunigt sein wollte. S., der allzu eifrig bei der Arbeit war, machte vor der Treppe einen Schritt und stürzte infolgedessen mit seiner schweren Bürde die ca. 10 Stufen tiefe steinene Treppe hinunter, wobei er mehrmals mit dem Kopfe aufschlug. Fast leblos und ohne Besinnung lag man den bedauernden Mann auf, und erst nach längeren Bemühungen gelang es, ihn wieder zur Besinnung zu bringen. Hoffentlich ist S. keine schweren Verletzungen erlitten.

M. Die geistliche Vorstellung in Oppermann'schen Lokale war wieder äußerst stark besucht, sie verdiente es aber auch, denn die neu engagierten Künstler, welche für das zum Teil anderweitig verpflichtete Personal eingetreten sind, fielen einzig da. Es sei hier nur in erster Linie der Tierstimmen-Mitator und Baugedner mit seinem prächtigen Panoptikum, Herr Prof. Leon, und der Tanzmusik 3. Marton erwähnt. Ersterer reizt die Zuhörer durch seine Fertigkeit im lässlichen Nachahmen von Tierstimmen und als Baugedner zur größten Heiterkeit hin; letzterer ist auf seinem Gebiet wirklich großartig, wenn man ihn „arbeiten“ sieht, sollte man fast glauben, der Mann wäre aus Kaukasus. Das Programm ist ganz neu und es ist daher lohnend, die Vorstellungen zu besuchen, zumal dieselben nur noch kurze Zeit währen.

Osternburg, 2. März. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu unserer künftigen Kinder-Bewahrschule statt. Das Fundament ragt bereits etwa einen halben Meter aus der Erde heraus. Am der einen Ecke desselben wurde der Grundstein eingemauert; derselbe schließt eine Wechselfel mit entsprechenden Dokumenten ein. Zur Feier waren die Kirchenratsmitglieder und viele Mitglieder des Frauenvereines erschienen. Herr Pastor Goellrich hielt die Rede, die in treffenden Worten die Entstehung der Anstalt schilderte, allen denjenigen, die durch Gesehene oder fürsorgliche Thätigkeit das Werk fördern halfen, den herzlichsten Dank ausdrückte und der Anstalt den

Gegen Gottes wünschte. Die Mitglieder des Kirchenrats und die Vorstandsbeamten des Frauenvereines, wie auch Herr Pastor Goellrich vollführten die üblichen drei Hammerschläge und damit war die Feier beendet. — Möge die Kinder-Bewahrschule alle Hoffnungen erfüllen, die auf sie gesetzt sind, möge sie sein ein Segen den Kindern, die sie besuchen, eine Erleichterung und Stütze den Eltern, die ihre Kleinen der Anstalt anvertrauen werden. Es. Rgl. Gohlet der Großherzog will die Anstalt durch ein jährliches Geschenk von 300 Mk. unterstützen.

Der Odenburger Kriegerverein hält am Sonntag, den 5. März, in seinem Vereinslokal (Schützenhof zur Wundenburg) einen Gesellschaftsabend ab. Wie in den vergangenen Jahren, sind auch in diesem Jahre keine Wahlen und Kosten gespart worden, um diesen Abend zu einem recht glanzvollen zu gestalten und übertrifft das aufgestellte Programm an Reichhaltigkeit und Weisheit alles bisher Dagewesene. Wer sich deshalb einen recht vergnüglichen Abend machen will, der veräume nicht, am Sonntag Abend seinen Schritte nach dem „Schützenhof zur Wundenburg“ zu lenken. Für Speisen und Getränke wird der Vereinswitz bestens Sorge tragen.

Verstien, 1. März. Mit dem heutigen Tage tritt hier die neue Weggedelbestelle in Wirksamkeit. — An den Hauptstraßen sind die kranken Bäume entfernt und ist ihnen durch nicht allein die Straße verschönert, sondern auch Platz für den Verkehr, der in diesem Jahre weniger ist, zu gewinnen. — An der Wöhrerstraße Gasse ist wieder ein Baum von Typus konstatirt. — Die Auffüllungsarbeiten an dem Gassekörper zwischen Goertzen und Wilschhof sind rüstig vorwärts und sind bald beendet. Die Wege der Wilschhof bis Friedrichsplatz wird in der nächsten Gasse fertig.

Zungeln, Gem. Warburg. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannte das Haus des Landmanns Joh. Kabis ab. Ueber die Entstehungsurache des Feuers konnte nicht näher festgestellt werden. Leider ist die Schäden recht empfindlich, da alles, was im Hause war, verbrannte und nur geringlich verfehrt war. Es blieb den Bewohnern kaum so viel Zeit, daß sie das Vieh losbinden und herausziehen konnten; an eine Rettung des Einguts war gar zu denken.

Eghorn. Am nächsten Sonntag, den 5. März, findet in Hanten's Gasthause hierseits ein Herrenabend im Zungeln werden die Herren, die in Odenburg die Franzosen mitübten, über die Gründung eines Klubs beraten. Am dann wird das Stiftungsfest des „Langobardenklubs“ raten.

Varel, 1. März. Der kürzlich von hier verabschiedete Viehhändler Georg Maas ist jetzt in Holland beschäftigt eingetroffen. Die Winkthener Zeitung meldet, durch die Folgen von Keuschung ist gestern Morgen ein gewisser Georg Maas, 33 Jahre alt, Viehhändler in Breda, dessen Auslieferung an die Preussische Regierung beantragt war, angehalten und nach hier gebracht.

Im heutigen ersten Termin betreffend den öffentlichen Verkauf der zur Juangervereinerung stehenden Grundstücke des Zieglereisters Ernst Blöter zu Eghorn wurden, in „Gem.“ zufolge, folgende Gebote abgegeben: 1. für die Eghorner Stelle 5410 Mk. von Zieglereister D. C. W. W. Altfrieden; 2. für einen unfruchtbareren Plack zu Langefeld 100 Mk. von Kaufmann Johann Dierhol, Altfrieden; 3. für die Bodpomerer Stelle (Propstehörn) 2750 Mk. von Arbeiter Jakob in Bodpomer. Der Zuschlag wird geistlich Freitag binnen 8 Tagen erteilt werden.

Bodpomer, 28. Febr. Im vorigen Herbst ist in unsere Schule ein Filtrierzist angefaßt worden. Wegen des schlechten Brunnenwassers war dieses notwendig. Hat man hier mit der Einrichtung einer Schulfiltrierzist gewonnen. Herr Zieglereister A. Lauw hat vor mehrem Jahren der Schule ein Kapital geschenkt, dessen Zinsen zu jetzt an zur Anschaffung einer Schulfiltrierzist verwendet werden sollen. Somit ist das Wehden und die Verwollständigung derselben finanziell gesichert. Sie umfaßt bis jetzt annähernd 70 Bände.

Langwarden, 1. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in dem Hause des Schmiedemeisters Bachaus hierseits Feuer aus. Glücklicherweise wurde dasselbe bald entzündet und konnte daher nach langer Zeit beseitigt werden. Der Schaden ist ein verhältnismäßig geringer. Das Feuer soll durch den Schornstein entstanden sein.

Nordenham, 1. März. Nach längerer Ruhepause ist gestern der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Gabel“, Kapitän Jungk, mit Passagieren und Ladung nach Newyork abgefahren. Am 4. d. Mts. folgt die „Sonne“ und am 7. März die „Lahn“. Beide Dampfer werden in bekannter beschränkter Weise Fahrgelegenheit für Zwischenbedarfspassagiere bieten und zwar für amerikantische Bürger und Personen sowie deren Angehörige, welche in America ihre Wohnsitze haben, ferner für Reisende, welche nicht in America zu bleiben beabsichtigen. Der Fahrpreis beträgt bekanntlich 150 Mark.

Delmenhorst, 1. März. In der gestrigen Generalversammlung des Delmenhorster Turnvereines wurde über die beantragte Erweiterung des Vorstandes beraten. Es wurde beschlossen, die Zahl der Vorstandsmitglieder um einen zweiten Kassenswart und einen Gerätewart zu vergrößern. In den Vorstand wurden gewählt: als Turnwart Wabdelmann, als Sprecher Logemann, Sprecheramant Meyer I., Kassenswart Sanders, 2. Kassenswart Bollen, Schriftwart Steenten, Gerätewart Helmers. Die Rechnungsbilanz ergab für das letzte Halbjahr eine Einnahme von 375 Mk. 48 Pf., eine Ausgabe von 359 Mk. Das Vermögen des Vereines beträgt jetzt 2392 Mk. 45 Pf. Zum Monenten der nächsten Rechnung wurde Benzler gewählt.

Colzwarden, 1. März. Am 5. März findet abends 6 Uhr in C. Spahns Gasthause ein kirchlicher

Inventar- Ausverkauf.

Die Witwe des Halbmeiers Friedrich Wilhelm Heese zu Großenmeyer lässt am

Donnerstag, den 16. März d. J.,
vormittags 10 Uhr,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen:

2 tolle mittelstarke Pferde, 7jähr. Wallache
(1 Schimmel, 1 Brauner), 3 hochtragende
Milchfühe, 1 do. Duene, 1 Hind, 2 Rälber,
1 Schwein, 100 Stück Schafe, 19 Gähner,
2 Körbe mit Bienen, 1 Schäfershund, 1
Dreschmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Staub-
mühle, 2 Ackerwagen mit Aufzuge, 2 Pflüge,
1 Hackpflug, 3 Eagen, div. Bierdegessirre,
Reiten und Klee, Sensen, Dück u. Forken,
Spaten zc., 3 Betten, 1 Nähmaschine, div.
Schranke, 2 Kommoden, Tisch, Stühle, 3
Koffer, 1 Wanduhr, 1 Badtisch, 2 Spinn-
räder, 1 Hapsel, 2 Hechtstühle mit Geheln,
Eimer, 1 groß. Kupf. Kessel, versch. Töpfe,
Kessel, Kummer, Rannen, Keller, Laffen,
1 Butterlarne, 1 Kaffeefremmer, Körbe,
Käfer, Jaber, 3 Honigfässer, 2 Backspresse,
ca. 30 Stück Säde, sowie allerlei sonstiges
Haus-, Küchen- u. Ackergerät, ca. 2000 Wfr.
Koggen, ca. 1200 Pfd. allerbesten Saat-
korn, 70 Sch. G. und 30 Sch. Pflanz-
kartoffeln, ein größeres Quantum Heu, Stroh
und Dünger zc. zc.

G. Wehrkamp, Auktionator.

Großenmeer. Frau Witwe Chr.
Behrmann zu Darghoben lässt am
Mittwoch, den 8. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

1 Kleiderschrank, 1 Gangschrank, 3 Tische,
12 Stühle, 1 Kinderwagen, 2 Betten, 2
Milchbüden, 1 Waage, 1 Leiter, 1 Schleif-
stein, 1 Staubmühle, 1 Grüsqnerne, 1
Gropenkarre, 1 Vorkarre, 1 Schiefelstille,
1 Art, 1 Weil, 2 große Kisten, Joch- und
Wasserreimer, 1 Wadweg, 1 Schffel, 1 Kessel-
kasten, 1 Kerbsäge, 2 Spannisen, Schuppen,
Harken, Forken, Kothen, Dreifüßel, Hau-
messer, Sensen, Spaten, 1 Hirtzgen, Jinn-
und Blechgeschirre und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Baate.

H. Rothschild, Partiwaren-Geschäft, Langestraße 61.

Wegen Geschäftsaufgabe gänzlich
licher Ausverkauf
sämtlicher Partiwaren,
hauptsächlich Schuhwaren
zu größter Auswahl
zu Spottpreisen.

Herren-Stiefel, gelb abge-
nagt, 4,50—5 M.
Herren-Halbschuhe von 2 M. an.
Damen-Stiefel, u. An-
stiefel in Kalb, Kitt- u. Glace-
leder von 1,50 M. an.

Kinder-Knopfstiefel von 75 Han.
Außerdem 100—150 Konfir-
manden-Anzüge von 8 M. an,
Konfirmanden-Stiefel und
Stiefelkappen 3—3,50 M.
Schwarze reißwollene Kleider-
stoffe für Konfirmandinnen
per Meter 1 M. Stiefelkappen
für dieselben 2,50—3 M.

Alle Artikel sind in größter Auswahl
vorhanden und werden, wie bekannt,
zu Spottpreisen abgegeben.

Große Auswahl in Herren-An-
zügen à 10 u. 12 M. Buckskin-
Hosen à 4 und 5 M.

Außerdem wird noch
zu Spottpreisen ver-
kauft ein Posten von
den billigen Schuhen
aus der Strafanstalt
in Wechta.

H. Rothschild, Langestraße Nr. 61.

A. Doodt's Etablissement.

Nur noch kurze Zeit Auftreten der weltberühmten
Leipziger Sänger „Sémada-Ensemble“.

Donnerstags-Programm.

1. Bist Humor! Gesangsquadrille.
2. O ihr bösen Weiber! Souplet.
3. Ein echter Leipziger. Humoreske.
4. Der Handschuh. Musik. humor. illust.
5. Die Wachtparade. Marsch von Eisen-
berg. Marschlypen.
6. An die Heimat. Terzett von E. Gribner.
7. Der Kolporteur. Komischer Vortrag.
8. 3 Rosenbüsch. Lied von Prinz v. Schwe-
den. In schwedischer Sprache gefungen.
9. Der arme Jonathan. Parodie.
10. Der Postillon von Et. Cyr.
Instrumentalvortrag.
11. Auf Wunsch: Weihnachten unter dem
Äquator. Ensemble v. H. Heinge.

Personen:
Basse, Bootsmann. Fierich, Obermatrose.
Geß, Leichtmatrose.
Strum, Janen und Claus, Matrosen.

Preise der Plätze: Sperrfrei (nummeriert) 1 M., 1. Platz (nummer.) 60 S.,
2. Platz 30 S. — Billets im Vorverkauf: Sperrfrei 75 S., 1. Platz 40 S.,
2. Platz 20 S. Anfang 8 Uhr.

Freitags-Programm.

1. Fidele Brüder. Gesangsquadrille.
2. Wiener Souplets.
3. Ein Tag in Berlin. Sächsischer Humoreske.
4. Am Ufer der Aister. Lied von Eger.
5. Der Trompeter von Gravelotte.
Patriotische Scene.
6. Duett aus: „Martha.“
7. Elisabeth. Type.
8. Wir von der Kavallerie. Humoreske.
9. Auf Wunsch: Im Reiche der Magie.
Komische Zauberproduktionen.
Professor Bäcker. Kuppig, sein Diener.
10. Ein Abend im Gesangsverein.
Ensemble von H. Heinge.

Personen:
Bühnlich (Dirigent), Springer (1. Tenor),
Dufel (2. Tenor), Traug (1. Bass),
Bumle (2. Bass), Bösitie (Soprano).
des Gesangsvereins „Märie.“

Warnung.

Es kommen jetzt

Feueranzünder

in den Handel, die dem Aeußeren nach den unserigen wohl ähnlich, jedoch nicht
wie die unseren aus Harz, Holz und Oel, sondern aus mit Harz dünn
überzogenem weissen Torf, sog. Wäckerdorf bestehen. Damit das besonders
gute Renommee unseres Fabrikates nicht leidet, bitten wir, beim Kauf von Feuer-
anzündern genau auf unsere Firma zu achten, die jedes Paket trägt.
Zu haben in jeder Handlung hier.

H. Lagler & Co.

Hauptniederlage und Vertretung übergeben wir dem Herrn
Speibiteur Gerhd. Meentzen, Rosenstr. 16, welcher zu Fabrikpreisen
liefert. D. D.

Baumaterialien,

als Flurplatten aller Art, Wandfliesen, Thouröhren, Portland-Cement,
Kalk, Dachpappe, Dachlath, Carbolinum, feuerfeste Steine zc., sowie alle Sand-
stein- und Marmor-Artikel empfiehlt

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor und Lager: Algenberstraße 7, Lager II: Bahnhofsplatz 1.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. Dezember 1892.

Aktiva	
Kassenbestand	848,608.54
Eigene Effekten	2,297,942.57
Wechselbestand	254,579.27
Guth. bei Bankhäusern	690,899.83
Vorräte u. gestemp.	
Pfandbr. - Formulare	34,577.30
Diverse Debitoren	94,677.93
Anlage im Hyp.-Gesch.	43,151,205.39
Mobilien- u. Utensilien- Konto	0.—
Disagio-Konto	0.—
	47,372,485.83
Passiva	
Aktien-Kapital	4,500,000.—
Reserven	869,241.67
Pfandbrief-Umlauf	40,629,600.—
Amortisations-Fonds	133,814.69
Vorausbezahlte Hypo- theken-Zinsen	143,775.—
Verloste u. gekündigte Pfandbriefe zuzügl. Agio	89,972.32
Coupons-Restanten	42,895.85
Pfandbrief - Coupons p. 2/1. 93	293,659.14
Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1893	188,281.50
Nocheinzulösende Divi- dendenscheine	2,712.—
Diverse Kreditoren	117,048.83
Reingewinn abzüglich 10% für den Re- servefonds	41,985.78
	47,372,485.83

*) Aus dem Reingewinn werden 6%
(wie 1891) Dividende sofort bezahlt.

Gesucht. Zu Anfang April ein tüchtiges
Mädchen für Hausarbeit.

Carl Anhlmann,
Bremen, Brannenstr. 37.

Knechte, Pferdeburichen,
Arbeiter zc. empfiehlt in sofortigem Antritt
H. Eisner, Dresden, Schwanstr. 22.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Da der Ausverkauf nur bis zum
12. d. Mts. dauert, so mache besonders
aufmerksam auf feine Damen-Knosp-
und -Zugstiefel, Promenaden-schuh,
Kinderschuh, Herren-Schuh,
Stiefel u. f. w. wegen Räumung zu
billigen Preisen.

G. Bruns,
Ritterstraße 18.

Becker's Etablissement. Osternburg.

Sonntag, den 5. März, abends 7 Uhr:
Größter öffentlicher

Gesellschaftsabend

der Gastfreier,
veranstaltet von dem Oldenburger
Männer-Gesangsverein

Germania.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Näheres in nächster Nr.

Zum Grünen Hof

Zum Besten des evang. Kranken-
hanfes findet am

Sonntag, den 5. März d. J.,
im reich decorierten Saale des „Grünen
Hofes“ ein

Großer öffentlicher Gesellschaftsabend

statt. — Da es gelungen ist, für diesen Abend
viele begabte Gesänge und auswärtige Mit-
wirkende zu gewinnen (u. a. den be-
rühmten Humoristen Hr. Erndt), so darf
sehr reichhaltiges Programm in Aussicht
gestellt werden.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Entree à Person 30 Pfg.

Alle Freunde der guten Sache ladet
ganz herzlich ein das Komitee.

Kriegerverein Edewecht.

Am Sonntag, d. 5. d. Mts.
abends 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. Um 5 1/2 Uhr:
Vorstands-Versammlung.
Der Vorstand

Heiratsgesuch.

Ein Beamter (Witwer) in den 6. J. wünscht
sichs Wiederverheirathung mit Damen in
seinem Alter Bekanntschaft zu machen. Be-
merkung: jedoch gerade nicht erst. Ernsth.
Off. unt. Beifügung der Photographie find
H. G. 711 postl. Oldenb. einw. (Dist. Emden)

Zum reellen Gesuch.

Die Damen, welche Ihre Offen-
barung E. O. P. B. 10 eingereicht
haben, werden gebeten, ihre
eigene Adresse unter derselben Chiffre
bei der Exped. d. Bl. vertrauensvoll
baldisig niederzulegen.

Für M. D. und A. E. J. O. U.
Brief postlagernd.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 2. März, 89. Werk. I. Akt.
Kyriä-Pyris. Pöste mit Belohnung in 5
Acten von S. Wilken und D. Jutina.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 3. März, 90. Werk. I. Akt.
Der verwundene Prinz.
Schwank in 3 Acten von Pöb. Hierant.
Die Zillerthaler.
Biederpiel in 1 Akt von J. F. Resmüller.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 3. März: Gastspiel von Frau
Katharina Klafsky: Kaunhäuser.
Sonabend, 4. März: Schiller-Cyklus VII.
Bei ermäßigten Preisen.
Die Braut von Messina. Trauerspiel in 5
Aufzügen von Fr. v. Schiller. Don Cesar
als Gast.

Beilage

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elßig-Bohringen von D. Elster. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Musik hatte jetzt eine Weile geschwiegen. Der Herr Kapellmeister und die Hausboisten hatten sich an einer kleinen Bowle erquickt, die man ihnen spendet.

„Wird die Musik nicht mehr spielen?“ fragte Fräulein Henriette.

„Gewiß, Henriette,“ rief Hauptmann Bennewig. „Sobornheim, ich bitte Sie, bestellen Sie einmal ein hübsches Stück! So etwas für die Damen.“

„Schön,“ entgegnete der Adjutant. „Da hat der Kapellmeister vor einigen Tagen ein neues Stück bekommen, eine Variation zu einem Liebes, das mich Ihnen gefallen, Fräulein Henriette! Das Lied heißt: „Lied ins Herz geschlossen.“ — Nicht wahr, ein hübscher Titel?“

„Oest-ca, Sobornheim! Das müssen Sie spielen lassen!“ Der Adjutant gab dem Kapellmeister den Wunsch Bennewig's zu erkennen, und der Kapellmeister war sofort bereit. Er klopfte mit dem Taktstock auf das Notenpult; die Musiker stellten ihre Gläser fort und ergriffen die Instrumente, der Kapellmeister nannte das Musikstück, dann erhob er den Taktstock, und die sanften Töne des Liedes durchdrangen die weichen Akkorde den Saal.

Walter jubte empor! Er erkannte sofort das Lied. O, diese sanften Töne hatten sich unergänzlich in sein Herz eingegraben, so daß sie ihn oftmals noch am Tage umschwebelten und des Nachts im Traum gleich Musik aus einer andern Welt seine Seele umflossen! Wer hatte ihm das getan? Wer hatte dies Lied bestrahlt? ... doch er war ein Thor! Niemand mußte ja, wie und wo er die Töne dieses Liedes gehört! Niemand mußte wissen, welche Gedanken, welche Erinnerungen, welche Träume und welche Schmerzen dieses Lied in seinem Herzen erweckte! O, daß diese Klänge doch hinausjagen könnten in die Ferne — weit, weit fort in die weite Heimat, zu jener Stadt, wo die verlorene Geliebte seiner Jugend weilte, daß sie doch auch ihr Herz mit den Erinnerungen an jene langvergangene Zeit erfüllen könnten, sie würden ihr auch sagen, daß sein Herz noch immer ihrer in Liebe gedächte! Doch vorbei — vorbei! Der Tag, der Augenblick, ins Meer der Ewigkeit verflunken, kehrt nie zurück!

Wie Hektotropenbüsch umwoogen die Töne des Liedes das Ohr Walters. Betrübend legten sie sich auf sein Herz, auf seine Seele! Er glaubte, erwidern zu müssen, er rang nach Atem — der Saal, die lachenden Gesichter seiner Kameraden, die Tafel vor ihm, die Blumen auf dem Tische, die Flaschen, Keller und Gläser — alles verlor in einem bläulichen Nebel; wie aus weiter Ferne hörte er die Töne der Musik, das Sprechen, das Lachen, das Gläserklirren. Er vermochte es nicht mehr zu ertragen! Einmal fürzte er ein Glas Champagner hinunter, dann eilte er aus dem Saale.

Auf dem freien Platze und in den Gassen Pfalburgs herrschte ein reges Leben. Auch die Kompanien feierten in verschiedenen Lokalen der Stadt Abschiedsfeste. Musik, Gesang ertönten auch hier. Soldaten und gepuzte Mädchen hüpften lachend und tanzend über die Gassen. Das ganze Städtchen schien von einem Zauber ergriffen zu sein, die Luft, das Vergnügen sollte heute noch einmal bis auf die Höhe ausgekostet werden, denn morgen bei Sonnenaufgang rückte das Regiment aus — auf Kimmertiederteehen!

„Morgen muß ich fort von dir Und muß Abschied nehmen! Du aber schenke mir, Schöne, das bringst du mir.“

So schallte der Gesang der Soldaten aus einem Gasthause heraus, und von anderer Seite klang es in sentimentalen, langgezogenen Tönen:

„Es ruft die Trommel schon, Ich bin Soldat und muß davon!“

Walter eilte jetzt dieses laute, oftmals wüste Treiben an. Eilig schritt er seiner Wohnung zu. Sein Durst war nicht zu Haus, er mochte wohl nicht darauf gerechnet haben, daß sein Herr vor Abend oder Mitternacht nach Hause kommen würde; Walter ging in den Stall, um sich selbst das Pferd zu füttern. In wenigen Minuten trabte er zum Hof hinaus.

Seit er an jenem Herbsttage vor nunmehr drei Jahren mit Hedwig zusammen bei der „guten Quelle“ gewellt, hatte er den lauschigen Platz im Walde nicht wieder gesehen. Jetzt lehnte er sich nach der Einsamkeit des Waldes und nach jenem Ort, wo er die seltsamsten, glücklichsten Stunden seines Lebens verbracht. Über die abgerenteten Felser und Wiesen galoppierte er dem Walde zu. Selbst auf dem schmalen Pfade, der in das Thal hinabführte, trieb er sein Pferd zu rascherer Ganganart an, und im tollkühnen Wagemut jagte er den holprigen Waldweg entlang.

Jetzt war das Thal erreicht! Da lag das kleine Kirchlein hochoben auf dem Felsenvorsprung! Dort unten murmelte die Quelle, dort stand die Bank, auf der sie gesessen, als er vor ihr gekniet — aber was war das? Der Platz war nicht leer! Mit einer scharfen Parade hielt Walter sein Pferd an, daß es sich hoch emporbäumte. Zwei Damen in tiefer Trauer saßen dort, schenbar in Gedanken verfunken, so daß sie kein Kopfen nicht bemerkten hatten. War es ein Traum, äßte ihn sein verlangendes Herz, seine vom Dunst des Weines erhitzte Phantasie ... war das nicht Hedwig, welche dort in schwarzer Trauerkleidung saß, das blaße Gesichtchen halb umhüllt von einem schwarzen Schleier? Ja, bei Gott, sie war es! — Und neben ihr stand die Frau

Majorin Dankelmann und schien auf das Mädchen eifrig einzureden, welches das bleiche Antlitz tiefer und tiefer beugte. Walter hätte hinausfahren mögen vor Schmerz und bitterem Weh! Aber er bezwang sich, er schloß nur leise auf, dann warf er sein Pferd herum und jagte davon, wie von Dämonen gepöhselt.

Im Café Reunion waltete die Luft hoch auf! Die offizielle Tafel hatte der Oberst bereits aufgehoben und in einzelne Gruppen aufgelöst, verteilte sich die Gesellschaft in den Räumen des Cafés. Als die Kronleuchter angezündet wurden, flürmte Walter in den Saal.

„Wo warst Du, Walter?“ rief man ihm entgegen. „Fragt nicht! Heute hat jeder seine erlaubten Heimlichkeiten.“

„Da, Walter, trinkt der Sekt ist vorzüglich!“ Walter ergriff das Glas. „Trinkt — trinkt, bis alle Welten wanken!“ —

Als die ersten Strahlen der Morgenröthe das Denkmal auf dem Plage vor dem Café vergoldeten, verließ das Regiment die Stadt, die Trommeln schlugen an, die Paute erdröhnte und die Musik setzte schmetternd ein:

„Auf! In dem, muß ich denn Zu dem Stübche hinaus — Stübche hinaus, Und du mein Schatz bleibst hier —“

Leise bewegten sich die Vorhänge an den Fenstern, gar manches schöne Auge schaute den abziehenden Soldaten mit trübsamen Blicken nach. Als das Regiment an der Wohnung des Majors Dantelmann vorbeizog, sah Walter zu den Fenstern empor; doch fest verschlossen mit dichten Jalousien lagen die Fenster da, nichts regte sich oben, es war, als ob niemand mehr in der Wohnung weilte.

XIV.

Walter irrte sich, wenn er annahm, daß in der Dankelmann'schen Wohnung niemand mehr anwesend sei. Frau Majorin freuten sich noch ganz behaglich in ihrem Bette, aber hinter der geschlossenen Jalousie des Eschenstüchters hand eine blaße, schlanke Mädchen Gestalt und sah durch einen schmalen Spalt in der Jalousie mit trübem Blicken verstopfen auf die abziehenden Truppen. Das braune Haar hing ihr noch in wirren, krausen Locken um Stirn und Nacken, während des Haares üppige Fülle am Hinterhaupt haßig in einen lockeren Knoten gefürht war. Die Wangen des Mädchens waren schmal und blaß, die Augen größer und von ernsterer Ausdruck als früher, die Gestalt, welche ein einfacher Morgenrock umhüllte, war schlank, fast mager zu nennen.

Als die Kompanie Walters an dem Hause vorbeimarschierte und Walter einen suchenden Blick zu den Fenstern emporlannte, huschte eine schädliche Kitz über das blaße Gesicht des Mädchens, und es presste die kleine, schmale Hand mit festem Druck auf das wildschwebende Herz.

Jetzt war das Regiment vorüber. Die Musik ertlang in der Ferne.

„Hedwig,“ rief Tante Major aus dem Schlafzimmer, „kommst Du denn noch nicht?“

„Sofort, Tante! Eben verschwindet die letzte Sektion des Regiments in dem Thor.“

„Doch doch endlich die Soldaten in Auf! Ich denke, Du hättest eine gute Lehre erhalten.“

Die Stimme der Tante Major klang eine Färbung gereizter und nervöser als früher. Hedwig beugte das Haupt und schlich sich in die Kammer.

Tante Major saß bereits in ihrem Freierstuhl, den weiten Mantel um die vollen Schultern, Ruderboße und Ruderquaste in der Hand, eifrig beschäftigt, ihrem etwas allzu roten Antlitz eine weilere und zartere Farbe zu geben.

„Bitte, Hedwig, mach mir das Haar, Du verstehst es so ausgezeichnet. Hast Du die Frisur der Französin gesehen, der wir gestern Nachmittag auf unserem Spaziergang begegneten? Weh! der Himmel, wie diese Damen sich so frisieren können! — Könntest Du die Frisur nicht nachmachen, Kind?“

„Ich werde es versuchen, liebe Tante.“ Hedwig nestelte die spärlichen, grauen Röpfe der Tante Major auf und bemühte sich, das dünne Haar zu einer modernen, hohen Frisur aufzutürmen. Mit reichlich unterlegter Watte gelang es schließlich, und befriedigt bestaunte sich Tante Major von allen Seiten in dem Spiegel.

„Du bist eine ausgezeichnete Friseurin, Hedwig. Du hast überhaupt so so mancherlei häuslichen Arbeiten Geschick, daß es nicht schwer fallen wird, für Dich eine Stellung zu finden.“

„Ich glaube auch, daß ich eine Stellung als Gesellschaftlerin oder Wirtschaftlerin ausfüllen werde.“

„Du brauchst deshalb nicht ein so entsetzlich trauriges Gesicht zu machen, Kind! Es gibt sehr angenehme Stellungen der Art, und Du weißt doch, daß wir Dich unter den einmal obwaltenden Umständen nicht bei uns behalten können. Ja, wenn Du die dumme Gesichtsge mit Leutnant von Rattenberg nicht angefangen hättest!“

„Tante, ich bitte Dich.“

„Nur nicht gleich wieder weinen, liebes Kind! Ich mag die Tränen nicht leiden. Es ist ja nun nicht zu ändern. Deine Mutter ist tot, Du hast ganz allein und mittellos in der Welt da, Du mußt Dir eine Stelle suchen; so lange Du eine solche nicht gefunden hast, bist Du uns ein lieber Gast. Ich freue mich, daß ich jetzt an Dir beim Umzuge nach Weh eine Hilfe gefunden habe, Du kommst auch mit mir nach Weh. Du lieber Gott, das ist eine große Stadt, da wirst Du Leutnant von Rattenberg selten genug sehen, um so mehr, da Rattenbergs Bataillon aus eines der fast zwei Stunden vom Mittelpunkt der Stadt entfernten Forts

in Quartier kommt. Du kannst also ruhig bei uns bleiben und abwarten, bis sich Dir eine passende Stellung bietet. Selbstverständlich setzen wir voraus, daß sich das Spiel, welches Dir vor etwa drei Jahren beliebt, nicht wiederholt.“

„Tante, wie magst Du daran denken! Häßt Du mich für so schlecht?“

„Nein, nur für sehr weihnützig,“ entgegnete Tante Major in spitzem Ton und legte eben den letzten Strich an die jetzt so schön geschwungenen Augenbrauen. „Doch nun an die Arbeit, Kind. Heute muß noch alles Borsellan eingepackt werden. Also vorwärts — vorwärts!“

„Ich möchte mich erst ausruhen.“

„Ach was, Du brauchst Dich nicht zu ruhen bei der Arbeit! Spaziergen gehen wir heute so wie so nicht! Also nur flint an die Arbeit! Ich folge Dir, so wie ich meinen Cacao getrunken habe.“ (Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum. (Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Westertede. Geboren: dem Landarbeiter Joh. Diedr. Schnapper, Moorburg, 1 S.; dem Drinfkiger Joh. Gerhard Brantenhöfers, Rinswege, 1 S.; dem Landarbeiter Diedr. Ganten, Torsholterfeld, 1 S.; dem Drinfkiger Joh. Fr. Wittig, Manfle, 1 S.; dem Dienstknecht Gerh. Fr. Bohlken, Westertede, 1 S.; dem Landarb. Gerh. Struß, Torsholt, Zwillinge (2 T.). — Gestorben: Rüter Joh. Fr. Hellwig, Hüllheide, 70 J.; Witwe Gel. Rebekka Eilers geb. Meyer, Hüllheide, 65 J.; Fräulein Desjen, Westertede, 2 J.

Gemeinde Stollhamm. Geboren: dem Maurermeister Heinrich Friedr. Conrad Herbestätter, Stollhamm, 1 T.; dem Grenzaufsicher Hector Johannes Rißger, Stollhammerabtheil, 1 T.; dem Landbesitzer Hermann Fr. Gerh. Clemens, Stollhammer-Mitteltheil, 1 S. — Gestorben: Emil August Reuten, Stollhammerabtheil, 10 M.; Landmann Joh. Hinr. Wilh. Dänijer, Stollhammerburg, 66 J. 3 M.

Gemeinde Berne. Geboren: dem Schiffskapitän Hinr. Georg Freese 1 S.; dem Schullehrer G. W. Darmjanz 1 S.; dem Müller S. G. F. Schröder 1 S.; der Dienstmagd A. R. 1 T.; dem Hausmann R. G. Wichmann 2 S. (Zwillingsgeburt); dem Zimmermann D. G. Solgen 1 S. — Gestorben: Tochter des Schiffskapitäns Gerh. Friedr. Siebke, (totgeb.); Ehefrau des Schneidermeisters Joh. Diedr. Gerh. Wape, Helene Friederike Gesine, geb. Stege, 61 J. 3 M.; Maria Sophie Johanne Heilmann, 4 M.; eine Sohn ohne Vornamen des Hausmanns R. G. Wichmann, 3 St.; Witwe Grete Warrelmann, geb. Wunderlich, 62 J. 2 M.; Ehefrau des Hausmanns Herm. Krege, Beate Marie Henriette, geb. Noblet, 28 J. 5 M.; Witwe Elisabeth Marg. Freese, geb. Gröning, 87 J. 3 M.; Auguste Johanne Mortensen, 6 J. 3 M.

Gemeinde Bardenburg. Geboren: dem Drinfkiger Joh. Diedr. Wartens, Weherholt, 2 S. (Zwillings). — Eheschließungen: Drinfkiger und Witwer G. Giebeler, Tüngeln, mit Dienstmagd Anna Sophie Speckmann, Weherholt; Haussohn Heinrich Friedr. Hilgen, Humbshausen, mit Dienstmagd Anna Cath. Wandfischer, Oberleite; Dienstknecht Joh. August Meyer, Hundshausen, mit Dienstmagd Anna Gesine Jansen, Tüngeln; Drinfkiger Diedr. Gerh. Meyer, Mittel, mit Hausstochter Cath. Sophie Schröder, Mittel. — Gestorben: Drinfkiger Georg Heinrich Krümmann, Mittel, 37 J.; Häusling Joh. Diedr. Bogemann, Achtersholt, 47 J.; Tochter des Studaturarb. G. G. Bahlentamp, Oberleite, totgeboren.

Gemeinde Atns. Geboren: dem Arbeiter J. G. Th. Wehrens, Atnsentalenfeld, 1 S.; dem Grenzaufsicher R. Kremer, Rordenham, 1 T.; dem Revisions-Oberkontrolleur G. G. Heeren, Rordenham, 1 S.; dem Privatlehrer G. G. R. Wempe, Rordenham, 1 S.; dem Kaufmann C. G. Hagen, Rordenham, 1 T.; dem Lokomotivführer R. W. Proff, Rordenham, 1 S.; dem Gendarmerie-Sergeanten J. D. Babohn, Atns, 1 T.; dem Kaufmann G. A. Schrage, Atns, 1 S. — Eheschließungen: Heinrich Anton Gaar, Havendorf, mit Helene Gesine Schütte, Töngern. — Gestorben: Kaufmann Vorherr Gerhard Jhnen, Rordenham, 46 J.

Gemeinde Warfteth. Geboren: dem Hinr. Böning, Ganspe, 1 T.; dem Vater Fr. Dite, Warfteth, 1 T. — Gestorben: Schmiedegesell Heinrich Parosch, Warfteth.

Gemeinde Gesecht. Geboren: dem Rüter Dieblich Janßen 1 T.; dem Hausmann Joh. Hinr. Rippen 1 T. — Aufgebote: Müller Joh. Georg Dimmanns, Duerenstedt, mit Hel. Sophie Böls, Oberleite. — Eheschließungen: Rüter Joh. Heinrich Marxen mit Hausstochter Anna Marie Böls. — Gestorben: Joh. Friedr. Theillen; Anna Vogel-sang; Diedr. Borgmann.

Gemeinde Bardenstedt. Geboren: dem Schneider Johanna Ege Meyer, Bardenstedt, 1 S. — Gestorben: Arbeiter Joh. Hinr. Stindt, Wehrder, 57 J.

Gemeinde Delgumme. Geboren: dem Tischlermeister Carl Niemeier 1 S.

Gemeinde Genshamm. Eheschließungen: Wäcker Johannes Geiberger, Geseckmünde, mit Leonore Ranning, Groden.

Gemeinde Knechtel. Geboren: dem Arbeiter Brunte Sprofels 1 S.

Anzeigen.

Belanuntmachungen der Behörden. Gemeindefache.

Oberlethe. Zur Anberdingung der gewöhnlichen Unterhaltung der öffentlichen Wege dieser Gemeinde werden nachfolgende Termine angelegt.

- a. Bauerschaft Tangeln am Montag, den 20. März d. J., nachmittags um 2 1/2 Uhr anfg., in Pörtner's Wirtshaus zu Tangeln;
b. Bauerschaft Wardenburg am vorgenannten Tage, nachmittags um 5 1/2 Uhr anfg., in Cordes' Wirtshaus zu Wardenburg;
c. Bauerschaft Westerburg am Dienstag, den 21. März d. J., nachmittags um 3 Uhr anfg., in Wöhe's Wirtshaus zu Westerburg;
d. Bauerschaft Höven am vorgenannten Tage, nachmittags um 5 Uhr anfg., in Rippen's Wirtshaus zu Höven;
e. Bauerschaft Akrup am Dienstag, den 21. März d. J., nachmittags um 6 1/2 Uhr, in Pörtner's Wirtshaus zu Akrup;
f. Bauerschaft Mittel am Donnerstag, den 23. März d. J., nachmittags um 3 Uhr anfg., in Kuhn's Wirtshaus zu Mittel;
g. Bauerschaft Ahternholt am vorgenannten Tage, nachmittags um 6 Uhr anfg., in Garbeler's Wirtshaus zu Ahternholt;
h. Bauerschaft Westerholt am Sonnabend, den 25. März d. J., nachmittags um 3 Uhr anfg., in Willers' Wirtshaus zu Westerholt;
i. Bauerschaft Oberlethe am vorgenannten Tage, nachmittags um 5 Uhr anfg., in Rippen's Wirtshaus zu Oberlethe.

S. Willers, Gemeindevorsteher.

Armenfache.

Landgemeinde Odenburg. Sitzung der Armenkommission am Sonnabend, den 4. März d. J., nachm. 2 Uhr anfangend. Danken, Gemeindevorsteher.

Privat-Belanuntmachungen.

Osternburg. August Dullage daselbst, Schützenhofstraße 39, läßt am Sonnabend, den 4. März d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, bei seiner Wohnung:

ca. 10,000 bis 15,000

Pfund bestes Hen

öffentlich gegen Meißgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meines, Auktionator.

Großbornhorst. Korbmacher Heinrich Goting Witwe hier selbst beabsichtigt von ihrer Stelle folgende Ländereien auf 1 oder 2 Jahre zu verheuern:

- 1. den Pladen auf dem Fie, ca. 1 1/2 Jüd groß, zum Weiden,
2. den daran liegenden Garten, ca. 1 1/2 Jüd groß, zum Weiden,
3. den sog. Rodenmoor im Bornforstermoor, ca. 1 1/2 Jüd groß, zum Mähen,
4. den Moorpladen, Dobben, ca. 2 Jüd groß, zum Mähen,
5. ca. 2 1/2 Scheffel Saat Aderland vor dem Hause.

Verheuerungstermin ist auf

Sonnabend, den 4. März,

nachmittags 5 Uhr,

in Gräper's Gasthause zu Großbornhorst angelegt, wozu Geneerliebhaber eingeladen werden.

C. Memmen, Riklr.

Zu vermieten eine Oewohnung mit Gartenland. Gerberhof 7.

Großbornhorst. Zu verkaufen ein Kuhkalf. J. Silber's.

Zu verkaufen. Täglich frische Kartoffelschalen. S. Warneke, Donnerichwee. Wanzendübel d. Berns. Kann a. n. Sommer noch mehreres Hornvieh in Grasung nehmen D. Ahlers.

Lemmel b. Wüßing. Zu verkaufen eine tieblige, nahe am Kalben liegende Kuh. Heinrich Wüßinghorst. Zu verkaufen eine junge, trachtige Biene. Berchenstraße 2.

Verkauf in Gdeweht.

Am Dienstag, den 7. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen beim Armenhause hier selbst folgende Gegenstände unter der Hand mit Zahlungsfriß verkauft werden:

- 10 Betten, 6 Tische, 1 Glaschrank, 2 Wanduhren, 2 Schränke mit Schreibpult, 3 Gangschänke, 1 Kommode, 4 Koffer, 5 Kisten, 2 Dhd. Stühle, 3 Kaffeemöhlen, 4 Pfannkuchenspinnen, 1 Staubwanne, 1 kleiner Kochofen, mehrere Töpfe u. f. w., ferner: 30 Bienenkörbe und eine Partie andere Körbe aller Art u. f. w. Kaufliebhaber werden eingeladen. Gdeweht, den 22. Febr. 1893. Becker, Rechnungsführer.

Verpachtung von Wischländereien.

Odenburg. Von den zur Dege'schen Stelle zu Oshufede gehörenden Wischländereien sind noch unverpachtet:

- 1 Tagewerk von den sog. großen Pfändern, sowie das sog. Pfand im Pfande, etwa 3 1/2 Tagewerk groß. Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden. J. A. Galberla.

Odenburg. Der gesamte bewegliche Nachlaß der weil. Eheleute Rentner J. C. Blanke hier selbst, namentlich:

- 1 mah. Sofa, 2 do. Sessel, 6 do. Polsterstühle, 1 do. Sofatisch, 1 do. Spiegelchrank, 1 do. Vertikow, 1 do. Kaffisch, 1 Sofa mit Damastüberzug, 2 do. Sessel, 7 do. Polsterstühle, 4 Kleiderschränke, 4 Bettstellen mit Sprungfederrahmen und Matratzen, 2 Kommoden, mehrere Tische, Spiegel, Küchenschränke, Küchentische, Waschtische, Eimer, Ballen, Töpfe, Kessel, Es- und Kaffeervice, Glas-, Porzellan- und Steinzeug u. c., ferner: 4 komplette Betten, 24 Tischstücker, Servietten, Betttücher, Handtücher, Bett- und Kissenbezüge u. c., auch silb. Es-, Tee- und Borlegelöffel, Zuckergangen, Tortenlöffel u. f. w., soll am

Sonnabend, den 4. März d. J., nachm. präzise 1 Uhr anfangend

in und bei dem von den Eheleuten Blanke bewohnt gewesenen Hause, Raborkerstraße 13, öffentlich meistbi tend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden.

W. Köhler.

Gude. Der Baumann Bernhard Schwarting zu Eintel läßt am

Montag, den 13. März d. J., nachmittags 2 Uhr:

- 1 12jährig. Stutzpferd, 15 trachtige Schweine und 400 Eichen aus dem Stamm, Ruß- und Bohholz, besonders zu Gebäuden und Tischelfen passend, öffentlich meistbi tend verkaufen. G. Saverkamp.

Musverkauf.

Gude. Der Landmann Heiner Logemann zu Moorhausen läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Montag, den 6. März d. J., mittags 1 Uhr:

- 2 tieblige Kühe, 2 Milchkühe (gehen gut im Gespür), 1 4jährig. Ochsen, 1 2 1/2jähr. do., 2 Kuhkinder, 2 fette Schweine, 10 Hühner, 2 beschlag. Aderwagen, 1 Schwingpflug, 2 Egden, 1 Schiebkarre, 1 neue Staubmühle, Wagenleitern und Bretter, Kupfgeschirre, 1 Fruchtfliege, Senen, Spaten u. c., 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, Stühle und Tische, Töpfe, Setten, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Butterkarre, 1 Milchtanne, 1 Schleifein, 1 Schraubstock, 1 Webstuhl mit Zubehör, Eimer und Ballen, 1 Mehlsiebe, eine Partie Stroh, Sandbuchweizen, Kartoffeln, Spargel, Beinlinsen, Eichen- und Föhren-Rußholz öffentlich meistbi tend verkaufen. G. Saverkamp.

G. Saverkamp.

Feudel 60 cm breit 20 Pf. 90 cm lang Aug. Dickmann.

Japan-Ausstellung Langestr. 68. Ausverkauf bis April.

Empfehle zu Konfirmations-Geschenken gute Gylinderruhren von 10, 12 und 15 Mk. an. Damenuhren von 15, 18, 22 bis 100 Mk. in großer Auswahl unter 3jähriger Garantie. Abgezogene und genau regulierte Uhren in allen Preislagen stets vorrätig. Bessere Ware bedeutend unter Preis, darunter goldene Damenuhren zu 15 Mk. Neuheiten in Uhrenten, massiv Gold von 30 Mk. an, Goldschmanker mit 20% Golbaufrage von 10 bis 30 Mk., keine Doublet-, Talmi- und Nickelketten sehr billig. Reparaturen gut und äußerst billig. Feder einlegen 1 Mk., do. unter Garantie 2 Mk. Uhrglas 25 Pf. Schußgehäuse 30 Pf. Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestr. 65.

Neuheiten in Uhrenten.

empfehle in reichhaltiger Auswahl als besonders hübsige Geschenke für die Konfirmation, echt silberne Brochen von 1 Mk. an, do. goldene von 4 Mark an; ferner: Korallenkette ist bedeutend billiger, Granat- und Amethyst-Schmuck sehr billig, Fantasie-Schmuckstücke von 50 Pf. an, echt gold. Freundschaftsringe von 3 Mk. an in großer Auswahl; ferner: Knöpfe, Medaillons, Schüsselnadeln u. c. Reparaturen schnell und billig. Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Lauch genommen.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestr. 65.

Gchte Schmuckfächer

empfehle in reichhaltiger Auswahl als besonders hübsige Geschenke für die Konfirmation,

echt silberne Brochen von 1 Mk. an, do. goldene von 4 Mark an; ferner: Korallenkette ist bedeutend billiger, Granat- und Amethyst-Schmuck sehr billig, Fantasie-Schmuckstücke von 50 Pf. an, echt gold. Freundschaftsringe von 3 Mk. an in großer Auswahl; ferner: Knöpfe, Medaillons, Schüsselnadeln u. c. Reparaturen schnell und billig. Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Lauch genommen.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestraße.

Sämtliche Schmuckfächer befinden sich im Laden links. Odenburg. Trockene eigene Speichen werden zu kaufen gesucht von Krüger & Unruh, äußerer Damm 12.

Petersfehn. Zu verkaufen 3 trachtige Ziegen. Johann Hage.

Ein Scheffel Saat Land bei der Donnerschwer Schule ist billig abzugeben. Zu erf. Steudel, Donnerschwee 104.

Zu vermieten per 1. Mai ex. an ruhige Bewohner eine an der Lindenstraße freundlich gelegene Wohnung. Mietpreis 255 Mk. Näheres bei S. Hasselhorst, Kl. Kirchenstr. 9.

O. Lauffs, Weingutsbesitzer, Unkela Rhein.

empfehle seine selbstgezeugenen Weiß- und Rotweine, die Feldmarschall Graf Woltke „gut, preiswürdig und empfehlenswert“ nannte. Deutscher Rotwein, bester Geseh für Dorbeaug. Faß- und Flaschenverband. Preisliste zu Diensten.

Wer eine Stellung sucht oder zu vergeben hat, lese den Stellenanzeiger der Wochenchrift „Fürs Haus“ Dresden.

Zu belegen auf sofort oder später geteilt oder im ganzen: 37,000 Mk gegen pupillarisch sichere Hypothek zu 3 1/2% und 15,000 Mk, 12,000 Mk, 9,000 Mk, 6,000 Mk, 4,000 Mk und 3-4000 Mk gegen sichere Hypotheken zu 4% Zinsen. S. Hasselhorst, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Landw. Abteilung Raffede.

Sonntag, den 5. März, nachm. 4 Uhr, im „Raffeder Hof“ zu Raffede. 1. Bericht über die Central-Ausfchuf-Sitzung vom 2. März; 2. Ueber Eberförmung; 3. Vortrag über die Verwendung besser Geräte im landw. Betriebe; Vorzeigung einziger Geräte; 4. Ueber den Anbau von Gründüngungspflanzen; 5. Vorkaufswahl.

Schuhwaren!! Schuhwaren!!

Mache meine geehrte Kundschafft noch besonders auf das von mir bereits in voriger Woche offerierte

Große Mainzer Schuhwaren-Lager

aufmerksam. Es bietet sich jetzt für Jeden die beste Gelegenheit, für wenig Geld von den besten Schuhwaren, welche in Deutschland fabriert werden, zu kaufen.

Ein Posten Konfirmationsstiefel von 1 Mark 50 Pfg. à Paar an.

Ein Posten Damenstiefeletten und Knopfstiefel in Kitt-, Glace- und Charon-Leder von 2 Mark à Paar an.

Ein Posten Herrenstiefeletten und Halbschuhe von 2 Mk. 50 Pfg. à Paar an.

Jagd- und Reitstiefel, sowie Ackerfchuhe für Landleute zu billigen Preisen.

Ein Posten Kinderknopfstiefel à Paar 1 Mk.

Siehe Schaufenster!!

Eli Frank, Langestraße 66.

NB. Lagerbesuch für Wiederverkäufer sehr empfohlen!

Eintel. Zu verkaufen 2 fette Kälber, 200 und 250 Pfd. schwer. J. Witte.

20 Mk. Belohnung. Zahlte ich demjenigen, welcher mir benutzigen namhaft macht, der auf meine Briefkasten in der Nähe der Kaserne zu Donnerschwee geschossen hat.

von Schlabrendorff, Hauptmann, Donnerichwee Nr. 26.

Entflogen eine schwarze Elter-Lande. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Jaensch, Wachmeister, Sandstr. 44.

Gesucht im Weisknähen geübte junge Mädchen. Ahternstr. 38.

Osternburg. Gesucht s. 1. Mai ein Mädchen am liebsten v. Lande. Ed. Högl, Bremerstr. 34.

Gesucht zum 1. Mai ein Kleiner Knecht. D. Wohlmann, Raborkerstr. 13.

Gesucht auf sofort ein Laufbursche von 16 bis 18 Jahren. Frd. Ahlmann, Rosenstr. 41.

Gesucht ein guterzogener Sohn braver Eltern als Lehrling für mein Kolonialwaren- und Tapeten-geschäft zu Ostern, am liebsten aus dem Odenburger Geseftmünde. S. Hagen.

Delfshausen. Am 2. Oftertage: Ball, wozu freundlich einladet W. Beck.

Theater Variété.

„Oppermann's Hôtel“ Heute und die folgenden Tage: Spezialitäten-Vorstellung.

Aufreten neu engagierter Künstler. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Sonntags 2 Vorstellungen. Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.